

# «Keine Offerte passt in den Kredit»

**Zentralgefängnis** Der Kanton muss noch einmal submittieren – Verzögerung inbegriffen

**Der Neubau des Zentralgefängnisses in Lenzburg bleibt ein schwieriger Fall. Jetzt wird bekannt: Die Generalunternehmer-Submission muss wiederholt werden. Mit gravierenden Folgen für den Zeitplan.**

**BALZ BRUDER**

Zuerst wurde der Neubau aus finanzpolitischen Gründen auf die lange Bank geschoben, dann kürzte der Grosse Rat den Baukredit – und schliesslich zog die SVP wegen demokratiepolitischer Bedenken mit staatsrechtlicher Beschwerde vor Bundesgericht. Doch damit nicht genug: Noch bevor die Stadt Lenzburg die Baubewilligung für das Zentralgefängnis erteilt hat, findet der Ärger seine Fortsetzung. Grund für das neue Ungemach: Nachdem der Kanton die Generalunternehmer-Submission für den 35-Millionen-Franken-Neubau durchgeführt hat, zeigt sich nun, dass keine der Offerten in den Kreditrahmen passt. Dies bestätigte Hans-Peter Fricker, Generalsekretär des federführenden Departements Volkswirtschaft und Inneres, gestern der MZ gegenüber.

## Es gibt Spielraum beim Komfort

«Das ist in der Tat eine unangenehme Situation», sagt Fricker. Und denkt dabei insbesondere an den Zeitplan für die Inbetriebnahme des 118 Meter langen, 24 Meter breiten Zentralgefängnisses, das dereinst 100 Zellen für Untersuchungshäftlinge, Kurzstrafvollzuger, Halbgefangene sowie Abteilungen für besonders gefährliche und psychisch auffällige Gefangene bieten soll. «Wir gehen davon aus, dass die Inbetriebnahme erst Anfang 2010 statt schon im Lauf von 2009 in Betrieb genommen werden kann», führt Fricker aus. Das heisst: Die Submissionsverzögerung kostet den



**GEFÄNGNISSTANDORT** Kiesgrube in unmittelbarer Nähe der bestehenden Justizvollzugsanstalt (im Hintergrund der «Fünfsterne»), MICHAEL SPILLMANN

Bauherren ein halbes bis drei viertel Jahre. Dies unter der Voraussetzung, dass es nach der Überprüfung des Projekts und dem zweiten Submissionsanlauf endlich reibungslos vorwärts geht – und mit dem Bau Anfang 2008 begonnen werden kann. Wobei für Fricker klar ist: «Abstriche bei der Kapazität und bei der Sicherheit wird es nicht geben, beim Ausbaustandard gibt es aber noch Spielraum», gesteht

Fricker ein. Um gleichzeitig zum Ausdruck zu bringen. Billigvarianten à la Containerlösungen, wie sie von der SVP vorgeschlagen wurden, seien untauglich.

## Die Zeit für den Neubau drängt

Mit anderen Worten: Es führt nichts an einer submissionsrechtlich sauberen neuen Ausschreibung vorbei. Und dies, obwohl die Zeit drängt: Nachdem der Kanton die alten Be-

zirksgefängnisse in Muri, Rheinfelden, Lenzburg und Brugg vorzeitig dichtgemacht hat, ist die Belegungsproblematik nicht kleiner geworden. Zwar konnte durch die zentralisierte Bewirtschaftung der Gefängnisplätze eine Optimierung erzielt werden, wie Fricker bestätigt, mit dem verschärften Ausländer- und Asylrecht kommt es aber zu neuen Haftformen, die mehr Kapazitäten notwendig machen.

Und diese gibt es bis zur Inbetriebnahme nur in den Nachbarkantonen. Der Aargau sei in der Sache denn auch in Verhandlungen, sagt Fricker. Und hofft, dass sich das abgespeckte Projekt nun innert nützlicher Frist realisieren lässt. Denn eines steht für den Generalsekretär des Departements von Regierungsrat Kurt Wernli fest: «Eine Zusatzkredit-Botschaft an den Grosse Rat kommt nicht infrage.»